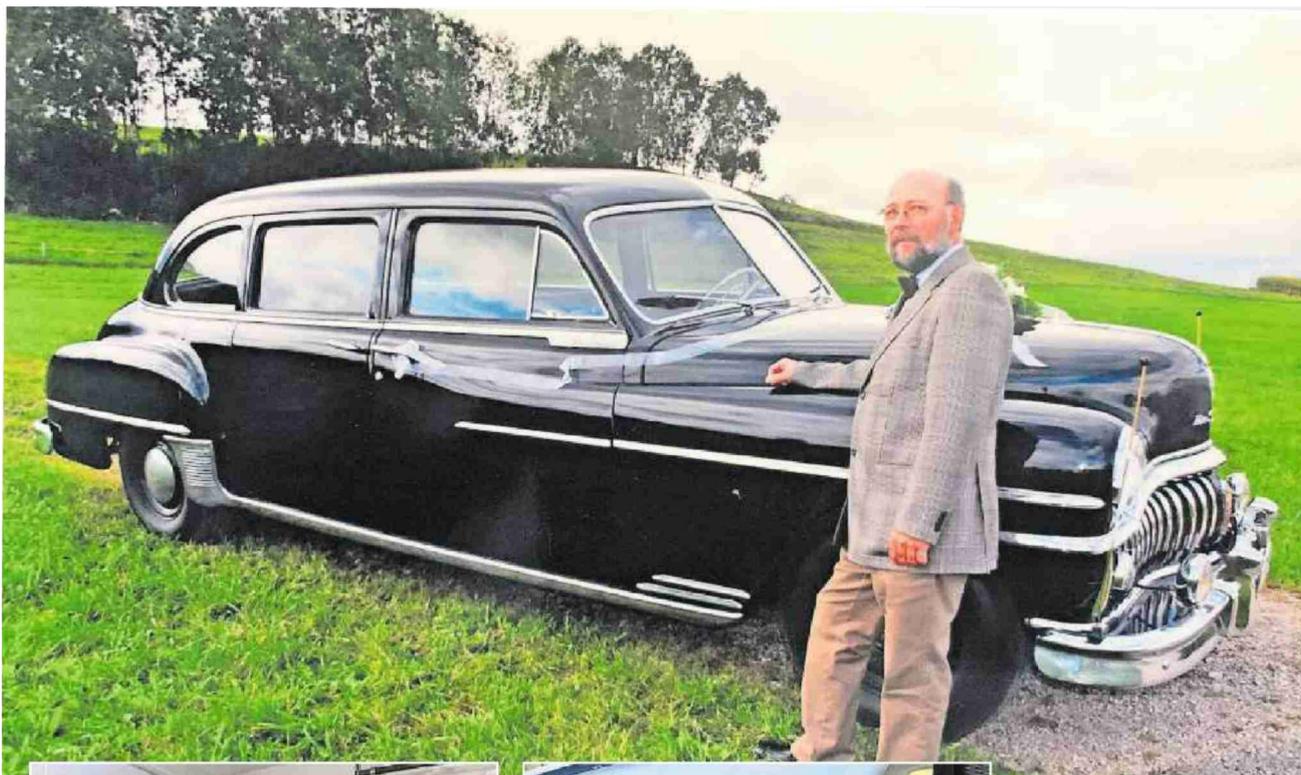


«Da musste der Herr Direktor anschieben»

Bis in die 90er chauffierte ein schwarzer DeSoto Firmenchefs, Stadträte und hohen Besuch auf Aaraus Strassen. Was ist aus ihm geworden?



Das alte Auto soll wieder fahrtüchtig werden. Bild: zvg



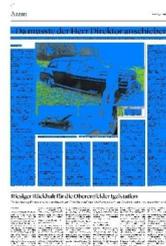
Werner Wernli sässe gerne wieder am Steuer. Bild: ksc

Werner Wernli aus Hirschtal war lange Chauffeur des DeSoto.

Aarau

Schweiz am Wochenende/Aarau
5001 Aarau
058/ 200 58 58
<https://www.schweizamwochenende.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 20'330
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 32
Fläche: 90'948 mm²

STADT AARAU



Auftrag: 1081688
Themen-Nr.: 800.003

Referenz: 85259085
Ausschnitt Seite: 2/3

Katja Schlegel

Dieser DeSoto war nicht irgendein Amerikaner, wie sie einst auf Aaraus Strassen kreuzten. Dieser herrschaftliche Wagen war ab 1950 das Direktionsfahrzeug der damaligen EWA (später IBA, heute Eniwa), Modell «Custom», Typ «Sedan». Eine Limousine, so wuchtig und gross, dass sieben Personen locker damit herumchauffiert werden konnten. Zwei auf der Bank vorne beim Fahrer, drei auf der feudalen Rückbank, gar ein veritabler Fauteuil, und zwei in den Fussraum gefalteten Klappsitzen. Ein eindrücklicher Anblick, nicht nur seines Aussehens wegen, sondern auch seiner Seltenheit: Nur rund 2000 Exemplare dieses Typs wurden gebaut.

Werner Wernli (71) aus Hirschtal war fast 20 Jahre lang Fahrer des Aarauer DeSoto. Und wie sagt man so schön: Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erleben. Da Werner Wernli so viele Reisen gemacht und dabei so viel erlebt hat, da weiss man schier nicht, wo man denn anfangen soll.

Mal Bundesratskarosse, mal Materialtransporter

Der Wagen diente nicht nur EWA-Direktor Hans Müller und als Karosse für hohen Besuch – so wurde mitunter Bundesrat Rudolf Friedrich 1983 bei seinem Aarau-Besuch damit herumgefahren –, sondern wurde auch als Personen- oder Materialtransporter eingesetzt. So chauffierten der Werkmeister

oder Direktor Müller höchstpersönlich mit dem DeSoto ganze Montageequipen an ihren Arbeitsplatz.

Doch der DeSoto sollte sich nicht allzu lange bewähren. Er war schlichtweg zu gross, um als Alltagsfahrzeug zu dienen. Und vor allem nicht einfach zu fahren. «Die Schaltung hat es in sich», sagt Wernli. Dreigänger, handgeschaltet am Steuerad mit Zwischenschalten; da brauchte es ein Händchen dafür. Mitte der Achtzigerjahre wurde der langjährige Chauffeur Walter Heuberger pensioniert. Und Werner Wernli, schon seit dem ersten Lehrtag 1967 ein EWAler durch und durch, wurde angefragt, um nebst Willy Hunziker den DeSoto zu fahren. Während sich manch ein anderer gesträubt hatte, sagte Wernli zu. «Im Militär war ich schliesslich Panzerfahrer», sagt er.

Eine Wagenladung Stadträte im Freudentaumel

Wernlis regelmässigste Passagiere: die Stadträte. «Jeden Maierzug holte ich die Herren mit Begleitung im Telliring ab und chauffierte sie nach Hause, damit sie nachher rechtzeitig beim Bankett waren.» Dazu kamen Besuchsfahrten in andere Städte, wo Wernli – immer im Sonntagsanzug, mit Schlips oder Fliege und Schiebermütze – jeweils kurz vor den Stadtgrenzen anhalten und die Standarten auf die Kotflügel montieren musste. Er lacht; «He jo, die hätte es doch bei mehr als 50 Stundenkilometern sonst direkt abgerupft». Dann ging es weiter, «schön süüferli».

Das Gleiche galt natürlich für

Hochzeitsfahrten mit Blumenschmuck, für die der DeSoto mit samt Chauffeur ebenfalls gemietet werden konnte. Unvergessen auch der Ausflug 1985 nach Bern, zum Cupfinal zwischen dem FC Aarau und Neuchâtel Xamax, mit dem Stadtrat in corpore. Aarau gewann. «Das war eine Wagenladung Stadträte im Freudentaumel», sagt Wernli.

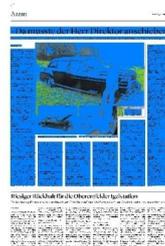
Das Fahren mit dem DeSoto hatte so seine Tücken, da war das Zwischenschalten noch das geringste Problem. Mit über fünf Metern Länge und fast zwei Metern Breite war der Wagen für damalige Formate ein ganz gehöriges Schiff. «Rechts hatte er keinen Seitenspiegel, da musste man gut abschätzen können, ob es um die Kurve reicht», sagt Wernli. «Und das ohne Servolenkung, da hat man ganz schön hantiert am Steuerad.» Das alles ganz abgesehen vom Gerumpel und Gehopse, das den DeSoto jeweils die ersten Kilometer begleitete, weil sich die Pneus, dünn wie Wienerli, bei langem Stehen jeweils unter dem tonnenschweren Auto verformt hatten.

Ja, ja, sagt Wernli, der DeSoto sei ein eigenwilliges Ding. «Ein Auto mit Charakter.» Keine Fahrt machte er, ohne den Wagen in der Nähe eines Stromkastens und auf abschüssigem Gelände zu parken; man wusste ja nie. «Irgendwann war schliesslich die Tankanzeige kaputt und die Batterie hat auch geschwächelt und wir sind ein paar mal liegen geblieben.» Da sei den Passagieren – mitunter IBA-Direktor Heinz Keller – nichts anderes übrig geblieben, als auszusteigen

Aarau

Schweiz am Wochenende/Aarau
5001 Aarau
058/ 200 58 58
<https://www.schweizamwochenende.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 20'330
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 32
Fläche: 90'948 mm²

STADT AARAU



Auftrag: 1081688
Themen-Nr.: 800.003

Referenz: 85259085
Ausschnitt Seite: 3/3

und zu schieben.

Oder dann war da die Fahrt auf den Grimsel anlässlich eines SAC-Jubiläums, zu der es mitunter für Stadtschreiber Martin Gossweiler nur im Schnecken-tempo ging, weil Wernli im ersten Gang hochzuckeln musste. Und dann der Rückweg hinab im Dunkeln, ein einziges Bibbern wegen der Trommelbremsen, «mit Lichtern wie Kerzli», sagt Wernli und winkt ab. Er hätte noch viel mehr zu berichten. Und auch wenn der DeSoto ihm oft den Angstschweiss auf die Stirn getrieben hat, so liebt er ihn doch heiss. «Der DeSoto ist mein Liebling, meine Kutsche», sagt er. «Ein herrliches Fahrzeug. Noch immer mit der ersten Farbe, immer nur von Hand gewaschen und abgeledert.»

Im Jahr 2000, mit der Selbstständigkeit der IBA, wurde der DeSoto auf dem Papier als Geschenk der Stadt gemacht. 2002 wurde der Oldtimer von IBA-Direktor Heinz Keller persönlich an Martin Pestalozzi, Stadtarchivar und Leiter des Stadtmuseums, übergeben. Weil der Wagen zu gross war, um ihn permanent im Stadtmuseum auszustellen, stand er die

letzten 20 Jahre in verschiedenen Garagen städtischer Liegenschaften. Gut gepflegt und fahrtüchtig, wurde er für die eine oder andere besondere Veranstaltung ans Licht geholt. Wernli selbst hat ihn vor gut fünf Jahren letztmals gefahren, sagt er, um die Frau eines Kollegen zu überraschen.

Zukunft noch ungewiss

In einer Garage steht der DeSoto auch heute noch: in der alten Maienzugküche unter dem Zelgli-Schulhaus, mitsamt anderen historischen Fahrzeugen wie den beiden Feuerwehr-Oldtimern. Und offenbar ist er nicht vergessen: «Aktuell laufen Abklärungen, ob und gegebenenfalls in welcher Form der DeSoto wieder genutzt werden soll», sagt Marc Griesshammer, Leiter des Stadtmuseums. Es gäbe bereits einige Ideen, spruchreif sei aber noch nichts. Neuigkeiten dazu würden aber in den nächsten Monaten erwartet.

Werner Wernli jedenfalls würde sich gern noch einmal ans Steuer seiner eigenwilligen «Kutsche» setzen, sagt er. «Sofort.»